



Handreichung zum Bewirtschaftungsplan

Die Gelbbauchunke (*Alytes obstetricans*)

FFH-Anhang II und IV Art



© RP Gießen



© RP Gießen



© RP Gießen

Gestaltung und Textzusammenstellung: Amelie Hübner, Dez. 53.2, amelie.huebner@rpgi.hessen.de
Stand: Juni 2017

Regierungspräsidium Gießen, Schanzenfeldstr. 8,
35578 Wetzlar

Lebensweise und Habitatansprüche

Merkmale		
	Charakteristikum	Warzig lehmfarbene Oberseite , gelbe Bauchseite mit dunklem Fleckenmuster abgerundete Schnauze sowie stark hervortretende Augen mit herzförmigen Pupillen
	Körpergröße	3,5 – 4,5 cm
Lebensräume		
	Laichgewässer	- voll besonnte Kleingewässer, oft temporär und pflanzenfrei (Wasserlachen, Pfützen, mit Wasser gefüllte Wagenspuren)
	Aufenthaltsgewässer	- Gräben, größere Tümpel, strukturreiche Teiche - vegetationsreich und tiefere Wasserstände
	Landlebensräume (in unmittelbarer Umgebung des Laichgewässers)	- Deckungsreiches, nicht oder nur extensiv genutztes Gelände: Feuchtwiesen, Laub- und Mischwälder, Ruderalflächen mit mäßiger bis üppiger Vegetation - Tagesverstecke: Schotteransammlungen, Baumstubben und hohl liegende Steine auf feuchtem Untergrund
	Winterquartiere (in unmittelbarer Umgebung des Laichgewässers)	- in Erdspalten und Hohlräumen in 10-70 cm Tiefe - meist in angrenzendem Wald - Kein aktives Eingraben
Lebenszyklus		
	Fortpflanzungszeit	April – August Höhepunkt: Mitte Mai – Mitte Juli
	Entwicklungsdauer bis zu Jungtieren	4-12 Wochen
	Landgang	Mai/Juni – August/September
	Geschlechtsreife	nach 2 Jahren
	Wanderphase zum Winterlebensraum	August - Oktober
	Ruhephase	Oktober - März
	Lebensdauer	13-15 Jahre (langlebig)
Reproduktion		
	Eier	10-20 (bis > 200) Eier/Laichereignis
	Eiablageplatz	Sonnenexponierte Flachwasserzonen Mehrere Laichabgaben pro Weibchen/ Jahr möglich (in Abhängigkeit von ergiebigen Regenfällen)
Mobilität		
	Ausbreitung/ Erstbesiedlung durch juv. und subad.	
	Aktionsradius	Jungtiere: 1 -1,5 km Alttiere: 10 – 150 m (ortstreu)
	Fernausbreitung	bis zu 4 km
	Wanderkorridore	kleinere Fließgewässer
Population		
	Situation Hessen	Hochgradig isolierte Vorkommen

Habitatansprüche ↔ Schutzmaßnahmen

Teilhabitat Laichgewässer:

- **Regelmäßige Anlage neuer Tümpel**; von Zeit zu Zeit Aufgabe älterer Tümpel
- Idealer Zeitpunkt zur Neuanlage: Ende April/ Anfang Mai (Dieterich 2002)
- Neu angelegte Laichgewässer sollten eine **Fläche von 0,5 – 1,5 m²** und eine **Gewässertiefe von max. 50 cm** aufweisen (Dieterich 2002)
- Der Anteil der Flachwasserstellen (< 40 cm) sollte mindestens 70 % betragen (Pan & Ilök 2010)
- Pro Standort sollten **mehrere Tümpel** mit variabler Gewässergröße angelegt werden. Dieterich (2002) empfiehlt etwa **10 Tümpel/100 m²**
- Die Tümpelfelder sollten in **erreichbarer Distanz zum bestehenden Vorkommen (500 m bis 2 km)** und zum **Landlebensraum (< 50 m)** angelegt werden (Karch 2011)
- Bei der **Standortwahl** sollten bevorzugt Standorte **mit lehmigem Untergrund und natürlichem Gewässerpotenzial** (stauunasse Stellen) gewählt werden. Indikatoren für geeignete Standorte sind Bodennässe, Pflanzen wie *Juncus sp.* und Wasserretention (Dieterich 2002, Pan & Ilök 2010).
- Zudem sollte auf eine **gute Besonnung** geachtet werden (idealerweise > 90 %) (Pan & Ilök 2010)
- Die Gewässer sollten während **mind. 8 Wochen zwischen April und August durchgehend wasserführend** sein und im Herbst oder Winter **periodisch trockenfallen** (Karch 2011)
- Wenn die Gewässer nie austrocknen, sollten regelmäßig neue Kleingewässer erstellt werden (Karch 2011)
- Haltung der Gewässer in einem **frühen Sukzessionsstadium**
- **Pflegeeingriffe** (Entbuschung der Gewässerränder, Ausräumung der Gewässervegetation, Befreiung von Verlandungsschlamm) sollten je nach Sukzessionsstadium **alle 1-5 Jahre zwischen 15. Oktober und 1. Februar** vollzogen werden; eine Pflege der Gewässer **im Rotationsverfahren** ist ratsam (Karch 2011)

Teilhabitat Landlebensraum inkl. Winterquartiere:

- **In direkter Nähe des Laichgewässers (< 50 m)** sollten **naturnahe Lebensräume** vorhanden sein: Aufenthaltsgewässer, Ruderalflächen, teilweise bewachsene Rohbodenflächen, Buschgruppen, Waldrand und Wald mit Stein-, Wurzelstock- und Asthaufen, Totholz, dichte und bodendeckende Vegetation (z.B. Brombeeren) (Karch 2011)
- **Vorhandensein bzw. Schaffung geeigneter Verstecke:** Anlage von Steinschüttungen und Totholzhaufen (dienen auch als Winterverstecke); mindestens 2-3 Gesteinsaufschüttungen pro ha (LANUV NRW 2014)
- Die Ausbringung von nährstoffarmem Substrat (Sand) auf und in unmittelbarer Umgebung der Steinschüttungen verhindert den sofortigen Bewuchs dieser Flächen und verringert die Pflegeintensität in den Folgejahren (LANUV NRW 2014)
- Bewaldete Flächen sind aufgrund der höheren Temperaturen im Wald, der ausgeglichenen Bodenfeuchte und des großen Hohlraumangebotes zur Schaffung von Winterquartieren besser geeignet als offene Landschaften (Genthner & Hölzinger, 2007)



Quellen:



Dieterich, M. (2002): Reproduktionserfolg der Gelbbauchunke in Abhängigkeit vom Gewässertyp. <http://www.naturschutz.landbw.de/servlet/is/67534/gelbbauchunke.pdf>



Genthner, H. & Hölzinger, J. (2007): Gelbbauchunke *Bombina variegata*. In: Laufer, H., Fritz, K., Sowig, P. (Hrsg.) (2007): Die Amphibien und Reptilien Baden-Württembergs. - Stuttgart



Karch (2011): Praxismerkblatt Artenschutz – Gelbbauchunke *Bombina variegata*. <http://www.karch.ch/karch/shared/amp/merkbl/praxismerkblaetter/Praxismerkblatt%20Gelbbauchunke.pdf>.



LANUV NRW (2014): Gelbbauchunke *Bombina variegata*. http://artenschutz.naturschutzinformationen.nrw.de/artenschutz/de/arten/gruppe/amph_rept/massn/102324



PAN & ILÖK (Planungsbüro Für Angewandten Naturschutz GmbH München & Institut Für Landschaftsökologie Münster, 2010): Bewertung des Erhaltungszustandes der Arten nach Anhang II und IV der Fauna-Flora-Habitat-Richtlinie in Deutschland. - Im Auftrag des Bundesamtes für Naturschutz (BfN) – FKZ 805 82 013.

Foto: RP Gießen, Gunther Weisert, Dezernat 53.2